

1908 ging T. nach Prag, wo er nach einem Jahr als Korrektor in der Parteidruckerei arbeitete. 1912 avancierte er zum Sekr. des national-sozialen gewerkschaftl. Dachverbands Tschech. Arbeitergmd. (Česká obec dělnická). Nach dem 1. Weltkrieg war er im Parteivorstand tätig, ab 1924 bekleidete er die Funktion des stellv. Vors. des Zentralkomitees sowie des Vors. der sozialpolit. Komm. 1918 fungierte er als Mitgl. der Revolutionären Nationalversmlg., bei den folgenden Wahlen zog er jeweils als Abg. ins Parlament ein. 1921–22 war er Minister für öff. Arbeiten, 1922–24 bzw. 1936–38 für Post- und Telegraphenwesen sowie 1925–26 für Gesundheit. Daneben wirkte T. in zahlreichen öff. Institutionen und Ver. Er war auch publizist. tätig und schrieb neben mehreren Monographien zahlreiche Beitr. für über 50 Periodika.

W.: Odborové hnutí českého dělnictva v letech 1914–18, 1919; Vývoj dělnické a zřízenécké otázky v prvním pětiletí Čs. republiky, 1924; Památník Československé obce dělnické, vydaný k 25letému výročí, 1927; Odborové hnutí Československé obce dělnické v letech 1924–26, 1927; Ideový podklad odborového socialismu, 1931; Naše práce sociálně-politická a hospodářsko-sociální, 1935; Odborové hnutí Československé obce dělnické v letech 1931–34, 1935.

L.: *Národní práce, České slovo*, 11. 4. 1940; *M. Navrátil, Almanach Národního shromáždění*, 1919; *Album reprezentantů všech oborů veřejného života*, ed. F. Sekanina, 1927; A. T., ed. L. Votický, (1931); *Köpfe der Politik, Wirtschaft, Kunst und Wiss. in Europa. Tschechoslowak. Republik*, ed. J. Justh, 1936; J. Tomeš u. a., *Český biografický slovník XX. století*, 1999; *Zemský archiv v Opavě, CZ*.

(J. Pokorný)

**Tuczek** (Tužek) Anton, Redakteur und Jurist. Geb. Lomnitz an der Popelka, Böhmen (Lomnice nad Popelkou, CZ), 9. 1. 1824; gest. Linz (OÖ), 26. 2. 1879; röm.-kath. – Sohn des Fleischhauers Peter T. – T. besuchte das Gymn. in Budweis (České Budějovice) und 1840–42 das Schottengymn. in Wien. 1842–44 absolv. er an der Univ. Wien die beiden phil. Jgg. und stud. anschließend bis 1848 Jus; Dr. iur. (nicht nachweisbar). I. d. F. trat er in eine Anwaltskanzlei ein, wurde jedoch bereits im August 1850 vom ö. Statthalter →Alois Fischer zum Nachfolger von →Adalbert Stifter als Leiter der aml. „Linzer Zeitung“ nach Linz berufen. Gleichzeitig trat er in den Staatsdienst und fand in den Folgejahren wiederholt Verwendung im Präsidial-Bureau des Statthalters; 1850 Konzeptsadjunkt extra statum, 1851 Konzeptsadjunkt, 1855 Statthaltereikonz., 1867 Titel und Charakter eines Statthaltereisekr. bei der k. k. ob der Ennsischen Statthaltereik.

Unter seiner Ägide verschwanden bei der „Linzer Zeitung“ polit. polemisierende Artikel, und der aml. Charakter des Blatts trat in den Vordergrund. Der von Stifter eingeführte Leitartikel wurde eingestellt und stattdessen erschienen Berr. aus den Kronländern im Amtsstil. Einen weiteren Schwerpunkt setzte T. auf eine ausführl. Gerichtssaalberichterstattung, Handelsnachrichten und bes. Beitr. zur Landes- und Kulturgeschichte (als Verf. gewann er etwa →Jodok Stülz, →Franz X. Pritz, →Augustin Reslhuber und P. →Gabriel Strasser); innenpolit. Angelegenheiten traten in den Hintergrund. Er selbst publ. u. a. über polit. und nationalökonom. Themen. Weiters engagierte sich T. im ö. Kunstver. und war ab 1854 Mitgl. des Mus. Francisco-Carolinum sowie von dessen Verwaltungsausschuss, 1872 Mitgl. der Weltausst.-Komm. in OÖ; 1873 Reg.Rat.

L.: *Linzer Ztg.*, 27. 2., 1., 2. 3. 1879; *Wurzbach; F. Thumfart, Die Geschichte der Linzer Ztg. von 1630 bis 1952, phil. Diss. Wien, 1952, S. 111ff.*; *E. Maier, Verborgene Persönlichkeit. A. Bruckner in seinen privaten Aufzeichnungen 1, 2001, S. 642; UA, Wien.*

(Ch. Gruber)

**Tüdös** István, Theologe, Pfarrer und Hochschullehrer. Geb. Nagymihály, Ungarn (Michalovce, SK), 22. 12. 1866; gest. Miskolcz (Miskolc, H), 8. 10. 1918; evang. HB. – Nach dem Besuch des Gymn. in Sárospatak stud. T. 1886–90 Theol. an der dortigen Theol. Hochschule und setzte dann seine Stud. in Jena (Theol.) und Klausenburg (Cluj-Napoca) (Phil.) fort. 1891 erwarb er die Lehrbefugnis für Theol. in Sárospatak, 1892 Dr. phil. Ab 1892 assistierte er im Pfarramt in Miskolcz, 1895 wurde er Prof. für systemat. Theol. an der Theol. Hochschule in Sárospatak. 1905 ging er als Pfarrer nach Miskolcz, wo er 1910 zum Senior des Dekanats Alsóorsod gewählt wurde. 1904–10 war er Assessor des ref. Kirchendistrikts diesseits der Theiß, 1914 wurde er zu dessen Bischof gewählt. In letzterer Funktion wurde er 1915 Mitgl. der Magnatentafel. Er war ab 1904 Ersatzmann und ab 1910 Mitgl. der 2. sowie ab 1917 Vizepräs. der 3. Budapester Synode. Ab 1900 war T. ferner Vorstandsmitgl. der Literaturges. Magyar Protestáns Irodalmi Társaság. Sein plötzl. Tod war Folge der sog. Span. Grippe. T. verf. zahlreiche Beitr. zu theoret. und geschichtl. Aspekten der Theol. und publ. insbes. in den Z. „Protestáns egyházi és iskolai lap“, „Protestáns Közlöny“, „Lelkészegyesület“ und „Sárospataki Lapok“; Letztere red. er 1897–1904,